

# Brief von Wilhelm Viertmann von der Kriegsfront, Nr. 14

(Audiodatei Nr. 05)

die er als Soldat an seine Ehefrau Margarete (Grete) geschrieben hat.

Die Kinder sind: Martin, geb. 26.07.1937 und Christel, geb. 10.09.1938,  
textlich übernommen von Tonbandaufzeichnungen im März 2010 von Martin Viertmann,  
gesprochen von Margarete Viertmann, Ehefrau von Wilhelm Viertmann, im hohen Alter von  
über 85 Jahren

(Die Tonbandaufzeichnungen sind sehr schlecht ausgesteuert und damit auch nur sehr schwer zu verstehen; trotzdem wurden diese Aufzeichnungen im Computer bearbeitet und in Wave-, OGG-Vobis oder MP3-Dateien umgewandelt und stehen somit als Hör-Dokument zur Verfügung; es empfiehlt sich, den Bass wegzudrehen und den Diskant aufzudrehen! Es ist zu vermuten, dass dieser Text nur auszugsweise dokumentiert wurde.)

**20. 10. 42**

Ich lasse mich ganz und gar von meines Herren Hand leiten. Mein Wunsch ist nur, dass der Krieg, wenigstens für das Heer, bald ein Ende findet und ich Euch, Heim und Kinder, gesund wieder sehe. Alles andere ist mir egal. Also Grete, lass die anderen nur die breiten, festen Strassen wandern, wir gehen den schmalen Weg ganz getrost, weil der Herr ihn uns führt. Darum kann er auch nicht ohne Bitten sein. Und wenn wir uns auf Urlaub wieder sehen, ach, dann ist der Himmel über uns offen und die Engel freuen sich mit uns. Alles was wir reden und tun und womit Du mich liebst und wie lieb ich Dich haben werde, jeder gemeinsame Schritt, jeder mit den Kindern gewechselter Blick, wird Ausdruck dieser Freude sein. Jawohl ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehen. Denn am Ende eines schönen Tages, da die Sonne schien, der Russe uns in Ruhe ließ, und ich Post empfing, und ich schreiben konnte, ich aus dem Lautsprecher die Melodie höre: „Und wieder geht ein schöner Tag zu Ende“, dann bin ich im Geiste in unserem geliebten Herrenzimmer mit Dir und den Kindern am Beten, und wir spielen und freuen uns. Und dann bringen wir die Kinder zu Bett, und die Wiener Sängerknaben singen dabei: „Schlafe mein Prinzchen, schlaf ein“. Und Zarah Leander: „Schlafe, meine Geliebte“. (unverständliche Passage)...? Gutenachtlied. Ich höre die Sendungen eines Soldatensenders regelmäßig, die um 8 Uhr oder 12 Uhr schließen. Dann gehe auch ich zu Bett, und die Melodien noch im Kopf, und den Kindern noch im Arm (Anm. symbolisch), schlafe ich sofort seelenruhig ein. Und es ist meines Wissens in Russland noch nicht vorgekommen, dass ich das Abendgebet für Euch zuvor vergessen hätte, trotz teilweise größter Übermüdung. Nun muss ich von Euch wieder Abschied nehmen. Seid Gott befohlen. Gehabt Euch wohl. Und bleibt im Vertrauen zum himmlischen Vater ohne Sorge um mich.

Euer Vater